

31. Oktober 2016

**Antwortschreiben auf die Fraktionsanfrage B90/Die Grünen
in den Räten der Kommunen Hopsten, Hörstel, Ibbenbüren, Lotte,
Mettingen, Recke und Westerkappeln vom 29. Juni 2016**

Aufsichtsrat und Geschäftsführung sind davon überzeugt, dass die Stadtwerke Tecklenburger Land (im Folgenden SWTE) perspektivisch in allen angestrebten energiewirtschaftlichen Wertschöpfungsstufen (Netz, Vertrieb, Erzeugung) ein wichtiges Instrument der regionalen Energie- und Klimapolitik werden können. Die sich abzeichnende Dezentralisierung der Energieversorgung bietet regionalen Stadtwerken dabei eine sehr gute Ausgangsbasis, einen wichtigen Part in der Energiewende in Deutschland zu spielen.

Im Vergleich zu bereits etablierten Stadt- und Regionalwerken stehen die SWTE aber erst am Anfang dieser Möglichkeiten und in der noch andauernden Aufbauphase muss angesichts beschränkter finanzieller und personeller Ressourcen jederzeit gut abgewogen werden, welche Projekte und Maßnahmen als Nächstes anzugehen sind. Es sei hier in Erinnerung gerufen, dass der Vertrieb erst vor knapp 2 Jahren gestartet ist und dass die SWTE erst seit dem 01.01.2016 Eigentümer der Netze ist.

So sind in der aktuellen Aufbauphase vielfältige Aufgaben zu erledigen; an erster Stelle sei hier die Übernahme und Sicherstellung des Betriebes der Netze während der Pachtphase genannt. Der Zugriff auf die Verteilnetze ist dabei ein ganz wichtiger Baustein der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette und unabdingbare Voraussetzung für eine regionale Energie- und Klimapolitik.

Im Vertrieb dagegen geht es in den nächsten Monaten darum, das Wachstum des Kundenstamms weiter voran zu treiben. Grundsätzlich orientiert sich die vertriebliche Ausrichtung der im Wettbewerb stehenden SWTE dabei maßgeblich am Kundenverhalten. So zeigen diverse Untersuchungen (vgl. TNS Emnid, BDEW, VuMA bei www.statista.com), dass für die meisten Kunden der Preis und der Service bzw. die Unzufriedenheit mit dem bisherigen Versorger die wichtigsten Wechselkriterien darstellen. Nur für jeden 6. Kunden ist

die Wahl eines Ökostromproduktes beim Anbieterwechsel wichtig (PWC bei statista.com); die Mehrzahl dieser Kunden ist aber nur bereit, einen geringfügigen Aufpreis zu zahlen.

Deshalb überlassen die SWTE dem Kunden die Entscheidung, welche Art von Strom er beziehen möchte. Mit der Tarifoption „natur“ versuchen die SWTE dennoch dem Kunden den Wechsel auf ein Ökostromprodukt so leicht wie möglich zu machen. So kann jeder Stromtarif der SWTE auch als Ökostrom bezogen werden (d.h. 100% regenerativ erzeugt). Der Aufpreis für die CO₂-neutrale Stromvariante beträgt dabei nur 1 Euro je Monat. Ein Kunde mit einem Jahresstromverbrauch von z. B. 3.600 kWh hat so Mehrkosten von lediglich 12 Euro pro Jahr (= 1,2 % mehr als beim konventionellen Strommix). Auf der SWTE-Homepage wird zu jeder Angebotsabfrage immer gleichzeitig die Ökostromvariante angezeigt.

Die Nachfrage nach Ökostromprodukten leidet bundesweit unter verschiedenen Faktoren. Zum einen ist vielen Verbrauchern bewusst, dass sie schon heute über die in den letzten Jahre stark gestiegene EEG-Umlage ihren finanziellen Beitrag zum Ausbau der regenerativen Energien. Auch die Tatsache, dass durch die EEG-Förderung der Grünstromanteil der „normalen“ Stromlieferung auf rund ein Drittel gestiegen ist, reduziert perspektivisch die Nachfrage nach Ökostromtarifen. Zum anderen ist die Nachfrage nach speziellen Ökostromtarifen aber auch deshalb so gering, weil es eine Vielzahl von Ökostromvarianten gibt und dem Kunden die jeweils dahinter stehenden Konzepte und Zertifizierungen nicht transparent genug sind.

Unabhängig von der Sicht des Kunden sind Ökostromtarife aber auch aus volks- und energiewirtschaftlicher Sicht unter Experten nicht unumstritten (vgl. z. B. die Position des Umweltbundesamtes). Und auch diese, immer mal wieder öffentlich geführte Diskussion, hat dem Image der Ökostromtarife geschadet.

Die SWTE sehen deshalb - unabhängig von der Notwendigkeit, die Nachfrage nach einfachen Ökostromtarifen weiter abzudecken - langfristig den Einstieg in die eigene regenerative Stromerzeugung als strategisch wichtigen und nachhaltigen Weg, sichtbare und effektive Beiträge zur Energiewende in der Region zu leisten.

Ein erster Schritt in diese Richtung ist das seit Juli eingeführte Produkt „SOLARkomplett“: Die SWTE ermöglichen damit vielen Kunden selber Ökostrom zu erzeugen, der dann auch

unmittelbar selbst genutzt werden kann. Dadurch wird konventioneller Graustrom durch umweltfreundlichen Sonnenstrom verdrängt – und das zu den monatlichen Kosten eines Handyvertrages! Die Stadtwerke übernehmen dabei die Planung, Finanzierung, den Bau/die Montage und den Betrieb der Anlage – in Kooperation mit einem örtlichen Fachbetrieb. Im September fand dazu auch ein Informationsabend statt, der von den Bürgerinnen und Bürgern sehr gut angenommen wurde.

Der Kunde leistet damit einen doppelten Beitrag zum Klimaschutz. Zum einen produziert er einen großen Teil seines Strombedarfs aus regenerativen Energien. Zum anderen erhält er zuschlagsfrei beim Kauf des Produktes SOLARkomplett die Tarifoption „natur“, um so die zusätzlich benötigten Mengen Strom auch CO₂-frei und regenerativ erzeugt zu beziehen. Dass die Anlagen vom örtlichen Handwerk errichtet werden ist im Hinblick auf den regionalen Auftritt und die örtliche Wertschöpfung der SWTE ein sehr positiver Nebeneffekt.

Im Aufsichtsrat besteht Einvernehmen, dass sich die SWTE zukünftig aber auch mit der Entwicklung größerer, eigener Stromerzeugungsprojekte (Windkraft, Photovoltaik, Kraft-Wärme-Kopplung etc.) beschäftigen sollten. Zunächst gilt es aber hier die Auswirkungen der ab 1.1.2017 wirkenden EEG-Reform abzuwarten, um dann Strategien und Ansätze zum Einstieg in die Projektentwicklung und regenerative Stromeigenerzeugung zu entwickeln. Bürgerbeteiligungsmodelle bieten dabei auch unter vertrieblichen Aspekten interessante Ansatzpunkte. In diesem Geschäftsfeld sind die SWTE aber bei der Suche nach möglichen Projekten und Standorten auf die Unterstützung und Zusammenarbeit mit den Gesellschaftern angewiesen. Erste Überlegungen im Bereich der Windkraft hat es dabei zwischenzeitlich aber schon gegeben.

Ihr Engagement im Bereich der Umwelt- und Klimapolitik wollen die SWTE aber nicht nur auf das Thema „regenerative Stromerzeugung / Ökostrom“ konzentrieren.

Gemäß des Slogans „Negawatt statt Megawatt“ und angesichts der in allen Haushalten existierenden Energieeinsparpotentiale haben die SWTE auch erste konkrete Angebote im Bereich der Energieeffizienz (Energieeinsparung) entwickelt. So hat der Kunde bereits heute schon die Möglichkeit, sich ein Strommessgerät kostenlos auszuleihen, um so in seinem Haus Elektrogeräte mit einem hohen Stromverbrauch aufzuspüren und gleichzeitig für einen ressourcenschonenden Umgang sensibilisiert zu werden. Dazu ergänzend werden im Herbst/Winter 2016 öffentliche und kostenlose Informationsveranstaltungen zu

Themenfeldern rund um einen nachhaltigen und energiesparenden Umgang mit Strom und Erdgas geplant, die durch erfahrene Energieberater durchgeführt werden.

Das Thema „Energieeffizienz“ wird auch unterstützt durch das bereits etablierte und kommunizierte Förderprogramm „Fit für die Zukunft“. Pro Mitgliedkommune der SWTE stehen 2.500 € pro Jahr zur Verfügung, um so gezielt Baumaßnahmen, Bildungsprojekte, Initiativen oder Veranstaltungen, die einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zum Ziel haben, zu fördern.

In ihrem Tun schauen die SWTE – gerade auch weil die eigenen Ressourcen noch relativ begrenzt sind – über den eigenen Tellerrand hinaus und bringen sich aktiv in bestehende regionale Netzwerke mit unterschiedlichsten Handlungspartnern ein. So ist eine Zusammenarbeit mit kreisweiten Projekten, wie z. B. dem Projekt Energieland 2050, geplant. Die Gespräche mit dem Ziel der Mitgliedschaft im Unternehmernetzwerk des Projekts Energieland 2050 wurden bereits aufgenommen.

Zusammenfassend ist darauf hinzuweisen, dass es von Anfang an auch ein Ziel der Rekommunalisierung war, mit den SWTE ein wichtiges Instrument für die lokale und regionale Energie- und Klimapolitik aufzubauen. Dieses Ziel wird weiter verfolgt. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass das noch sehr junge Unternehmen, das derzeit aus nebenberuflichen Geschäftsführern, einem Vertriebsleiter und drei Servicemitarbeitern besteht, alle gewünschten Aktivitäten nur sukzessive aufbauen kann.

Dennoch ist die Geschäftsführung jederzeit offen für Anregungen, Ideen und Diskussionen – gerne auch außerhalb öffentlicher Anfragen.

Mit freundlichen Grüßen

Stadtwerke Tecklenburger Land GmbH & Co. KG



Dr. Marc Schramm

Vorsitzender des Aufsichtsrats